



Life-Natur-Projekt

Große Pflanzenfresser zur Pflege und Erhaltung von Küstenheiden

Schlussbericht 2009

Anhang III (zu Maßnahme F.3)
Natura 2000 Basiserfassung (nur auf CD) und Nachkartierung
Kartenvergleich



Niedersachsen



Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
Betriebsstelle Lüneburg

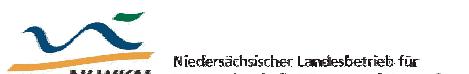


Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Bundesforst – Hauptstelle Wense

Natura 2000-Monitoring im FFH-Gebiet Nr.15 Küstenheiden und Krattwälder bei Cuxhaven

Kurzbericht zur Biotoptypen-Kartierung 2009 in den Teilgebieten Süd- weide I und Südweide II Ostteil

Auftraggeber:



Betriebsstelle
Lüneburg

Auftragnehmer:



Gutachten für ökologische Be-
standsauflnahmen,
Bewertungen und Planung

Lindenstraße 40
27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefon: 04791-89617

Fax: 04791-89325

email: info@bios-ohz.de

Bearbeitung: Dipl.-Biol. Raimund Kesel
Elke Thielcke
Osterholz-Scharmbeck, September 2009

Allgemeiner Teil

1.1 Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung 2009 ist die Aktualisierung der Basiserfassung von 2006 auf den Beweidungsflächen der Südweide I und der Südweide II – Ostteil. Dazu gehören die Aktualisierung der Biotopt- und Lebensraumtypen und die Erfassung floristischer Besonderheiten. Zusätzlich wurden die Forstbestände im Wisengatter entsprechend der Angaben des Revierförsters von Fichtenforst (WZF) in Lärchenforst (WZL) geändert.

1.2 Untersuchungsgebiet (Lage, Größe, Abgrenzung)

Das Untersuchungsgebiet 2009 umfasst den Beweidungsbereich der Südweide I mit 80 ha und den der Südweide II im Ostteil mit 31 ha, insgesamt somit 111 ha. Die Südweide I war zum Zeitpunkt der Kartierung unbeweidet, die Südweide II wurde von den Konik-Pferden beweidet, die Heckrinder befanden sich auf der Nordweide.

1.3 Ablauf der Geländearbeiten/ Methodik/ Probleme

Die Geländekartierung fand Mitte August bis Anfang September 2009 statt.

1.4 Gesamteinschätzung der Weide-Teilgebiete

Das Life-Projekt hat das Ziel, durch Beweidung mit Heckrindern und Wildpferden die Vergrasung und Verbuschung zurück zu drängen und den Heidecharakter wieder zu fördern.

Im Überblick erweckt die Südweide I, die im Vorjahr beweidet worden war, im Ostteil den Eindruck einer niedrigwüchsigen blütenreichen Grassteppe, der Nordwestteil den einer mittelwüchsigen Gras- und Hochstaudenflur und der Südwest- und Südostteil den einer Heide, durchsetzt mit Magerrasen. Vor allem im Westteil ist noch eine starke Verbuschung vorhanden, die aber zurückgegangen zu sein scheint.

Der Ostteil der Südweide II zeigt einen deutlichen Offenlandcharakter mit herausmodellierten Heide- und blütenreichen Sandrasenflächen, an einigen Stellen durchsetzt mit Binsenkuhlen und vom Weidevieh stark zerzausten Weiden-Gebüschen. Die Verbuschung wird hier von Schwarzkiefern bestimmt, die vor allem am Ostrand beginnen, einen Offenwald aufzubauen.



Abbildung 1: Blick vom Aussichtsturm über die Südweide II (im Vordergrund, mit Konik-Pferden) und die Südweide I (im Hintergrund).

2 Biotoptypen

2.1 Flächenbilanz

Grundlage für die Bilanz sind die Einstufungen der Flächen entsprechend des dort dominierenden Biotoptyps ohne die Nebencodes sowie die erhobenen Flächenanteile der Vergrasung und Verheidung und der Verbuschungsgrad.

Südweide I

Auf der Südweide I haben die stärksten Verschiebungen stattgefunden (Abbildung 2). Am deutlichsten ist die Zunahme des Sonstigen Sand-Magerrasens (RSZ), die darauf zurückzuführen ist, dass die 2006 noch mit über 30% Anteil kartierten Sonstigen artenarmen Grasfluren (RAG) ihren Charakter durch die Beweidung gewechselt haben. Zwar dominiert hier immer noch das Rote Straußgras (*Agrostis capillaris*), die Vergrasung insgesamt wurde jedoch durch die Beweidung vermindert (Abbildung 3) und eine Reihe von Kräutern wie die schon vorher vorhandenen *Hieracium*-Arten (*Hieracium pilosella*, *H. laevigatum*, *H. umbellatum*) haben ihren Anteil stark vergrößert. Durch den entstandenen Artenreichtum können die vormaligen RAG-Flächen jetzt alle als RSZ klassifiziert werden.

Auch die 2006 noch hochwüchsigen Halbruderale Gras- und Staudenfluren (UHT) haben ihren Flächenanteil fast halbiert und vor allem ihr Erscheinungsbild von hochwüchsig (bis zu 2 m) auf mittelwüchsig (max. 1 m) verändert. Sie werden nach wie vor vom Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) dominiert. Die im Nordwestteil vormals dominierenden Hochstaudenfluren mit dem Schmalblättrigen Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*) sind nahezu vollständig verschwunden.

Ebenfalls stark verändert haben sich die Flächen in der Südostecke der Südweide I, die 2006 (nach einer Beweidung) noch als UHT eingestuft wurden und 2009 als HCT (Calluna-Heide) zu klassifizieren sind. Der Biotoptyp HCT hat seinen Flächenanteil um ca. 4% vergrößert, der Heideanteil selbst ist im Gebiet allerdings leicht zurückgegangen (Abbildung 3). Die Beweidung in 2008 hatte auch auf die Verbuschung den erwarteten, zurückdrängenden Effekt. Im Rahmen der Kartierkategorien (0-6, Berechnung mit den Klassenmittelwerten) betrachtet hat sich der Anteil der Späten Traubenkirsche fast halbiert, wohingegen der Anteil der Schwarzkiefer leicht gestiegen ist (Abbildung 4). Die Traubenkirsche wurde dabei in allen 3 Schichten (Kraut-, Strauch- und Baumschicht) dezimiert. Die Schwarzkiefern hingegen wurden wohl nicht verbissen und ihr Anteil an mittelhohen und hohen Bäumen hat sich vergrößert.

Als floristische Besonderheit ist in der Südweide I der hohe Anteil an gelb blühenden Korbblütlern wie den Habichtskräutern (vor allem das Kleine Habichtskraut *Hieracium pilosella*) und die auf der gesamten Sandmagerrasenfläche eingestreuten Augentrost (Euphrasia stricta) und Tausendgüldenkräuter (*Centaurium erythraea*) zu beobachten. Die Magerrasen-Kräuter scheinen zum einen von der Beweidung der Gräser einerseits zu profitieren und deren Samen werden andererseits von den Weidetieren im Gebiet verbreitet.

Südweide II - Ostteil

Die Südweide II hat sich gegenüber 2006 von einer vergrasten Heidelandschaft zu einer modellierten niedrigwüchsigen Offenlandschaft mit einem Mosaik aus Heide und artenreichem Sandmagerrasen gewandelt. Im östlichen Randbereich haben sich allerdings auch die Anfänge eines Schwarzkiefer-Offenwaldes herausgebildet. Eingestreut sind eine Reihe von Kuhlen in ehemaligen Fahrspuren oder Sprengtrichtern, die zum Kartierzeitpunkt trocken und mit Binsen (*Juncus conglomeratus*) bestanden waren. Sie wurden als Binsensumpf (NSB) klassifiziert. Sie werden vom Weidevieh als Suhle genutzt. Die umgebenden Weidengebüsche sind stark angefressen. Auch die offenen Sandflächen (DOS) sind im Mosaik noch vorhanden.

Der Heide-Biotoptyp (HCT) hat seinen Flächenanteil zu Gunsten der Sandmagerrasen (RSZ) leicht verringert und die 2006 noch vorhandenen Halbruderale Gras- und Staudenfluren (UHT) sind nahezu vollständig verschwunden (Abbildung 2). Der Heideanteil insgesamt hat

in der Südweide II jedoch um ca. 10% zugenommen und die Vergrasung hat um ca. 20% zu Gunsten der Magerrasen-Kräuter abgenommen (Abbildung 3).

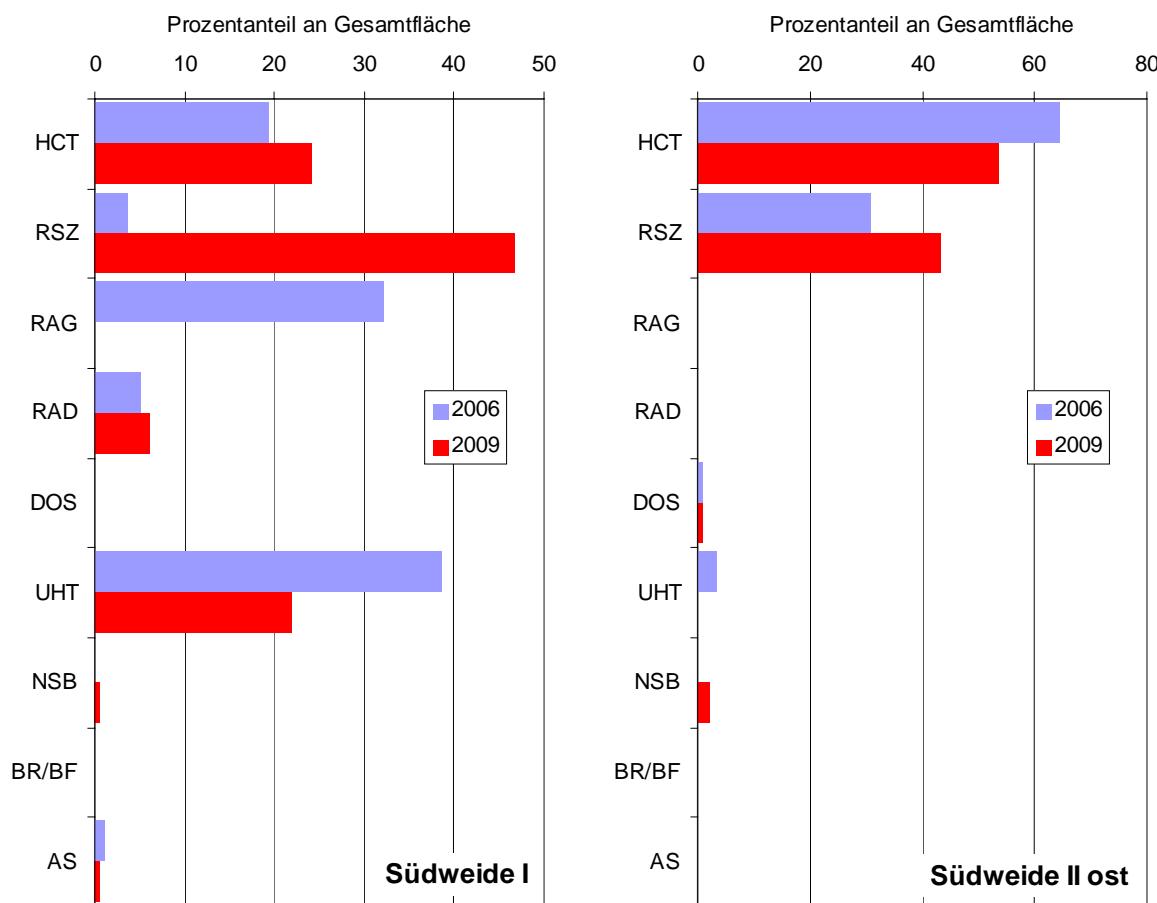


Abbildung 2: Veränderung der Flächenanteile der verschiedenen Haupt-Biototypen (ohne Berücksichtigung von Nebencodes).

Auch in der Südweide II haben die Weidetiere die Verbuschung durch die Traubenkirsche zurückgedrängt auf weniger als die Hälfte des Flächenanteils (Abbildung 4). Die Ausbreitung bzw. das Wachstum der Schwarzkiefer hat hingegen stark zugenommen.

Als floristische Besonderheit ist auch in der Südweide II der hohe Anteil an gelb blühenden Korbblüttern wie den Habichtskräutern (vor allem das Kleine Habichtskraut *Hieracium pilosella*) und die auf der gesamten Sandmagerrasenfläche eingestreuten Augentrost (Euphrasia stricta) und Tausendgüldenkräuter (*Centaurium erythraea*) zu beobachten.

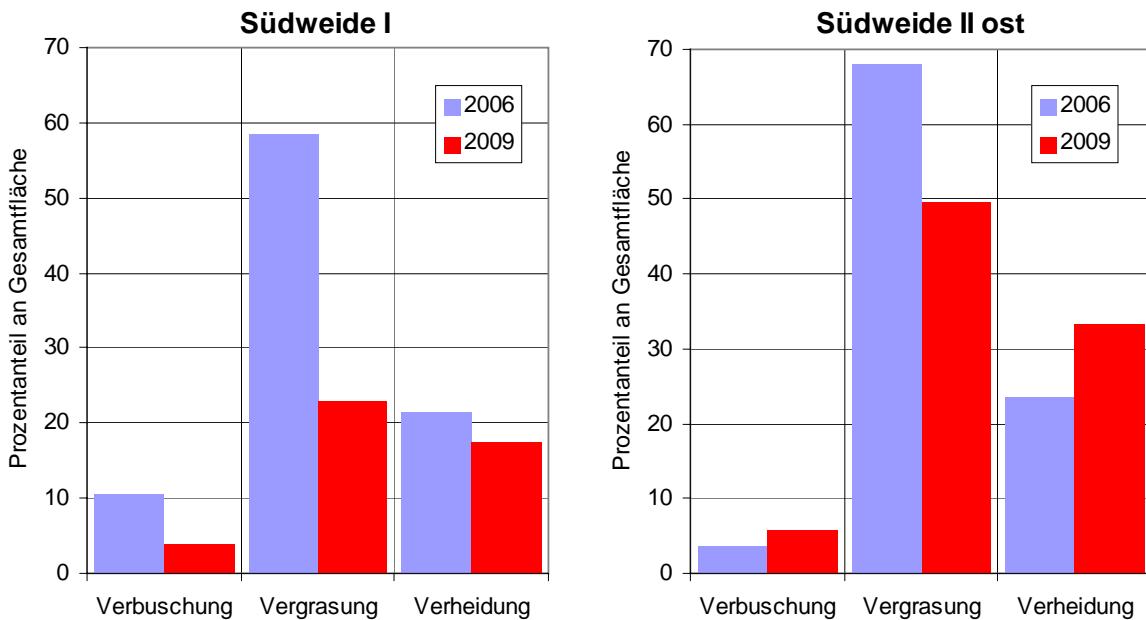


Abbildung 3: Veränderung der Flächenanteile der Verbuschung, Vergrasung und Verheidung.

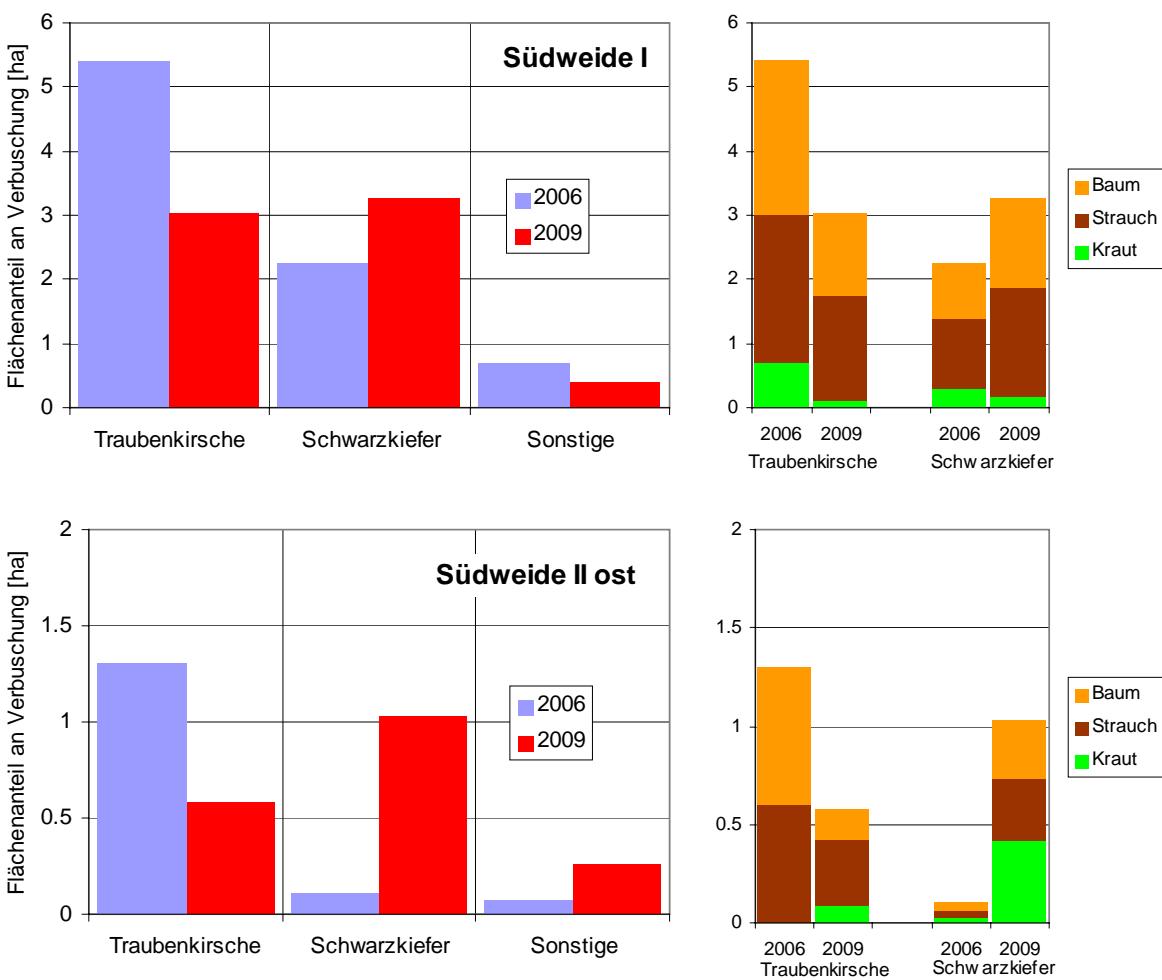
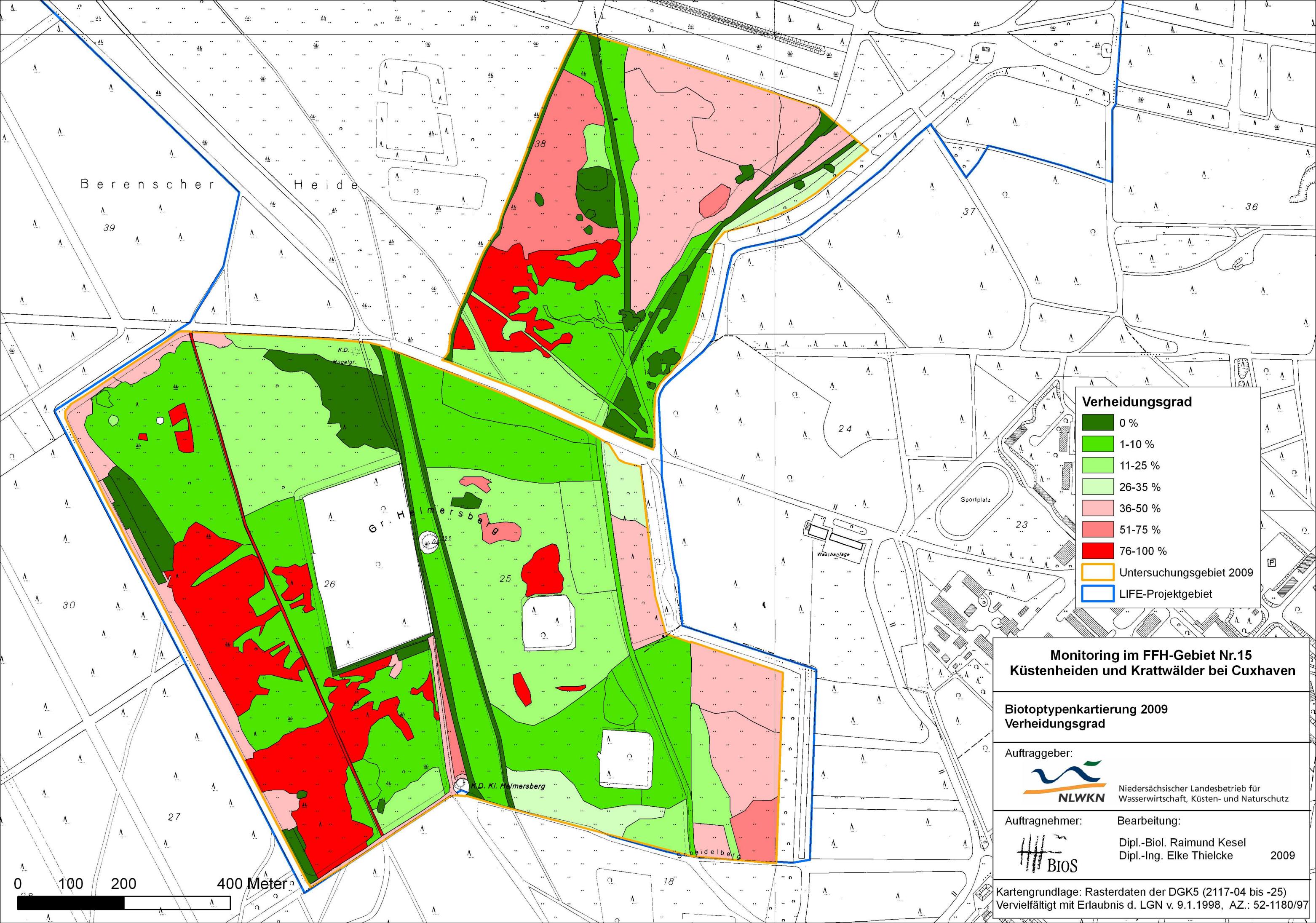
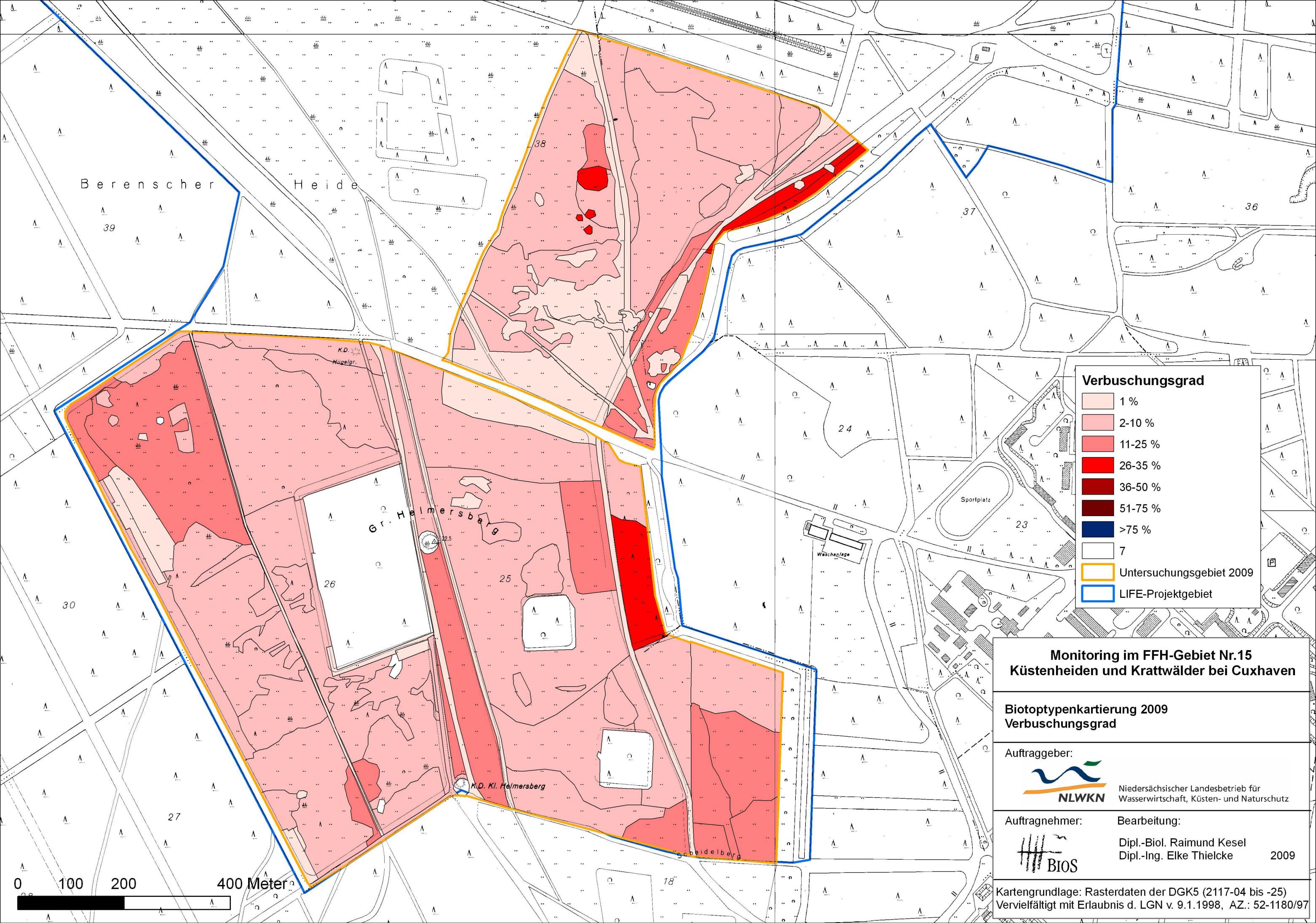
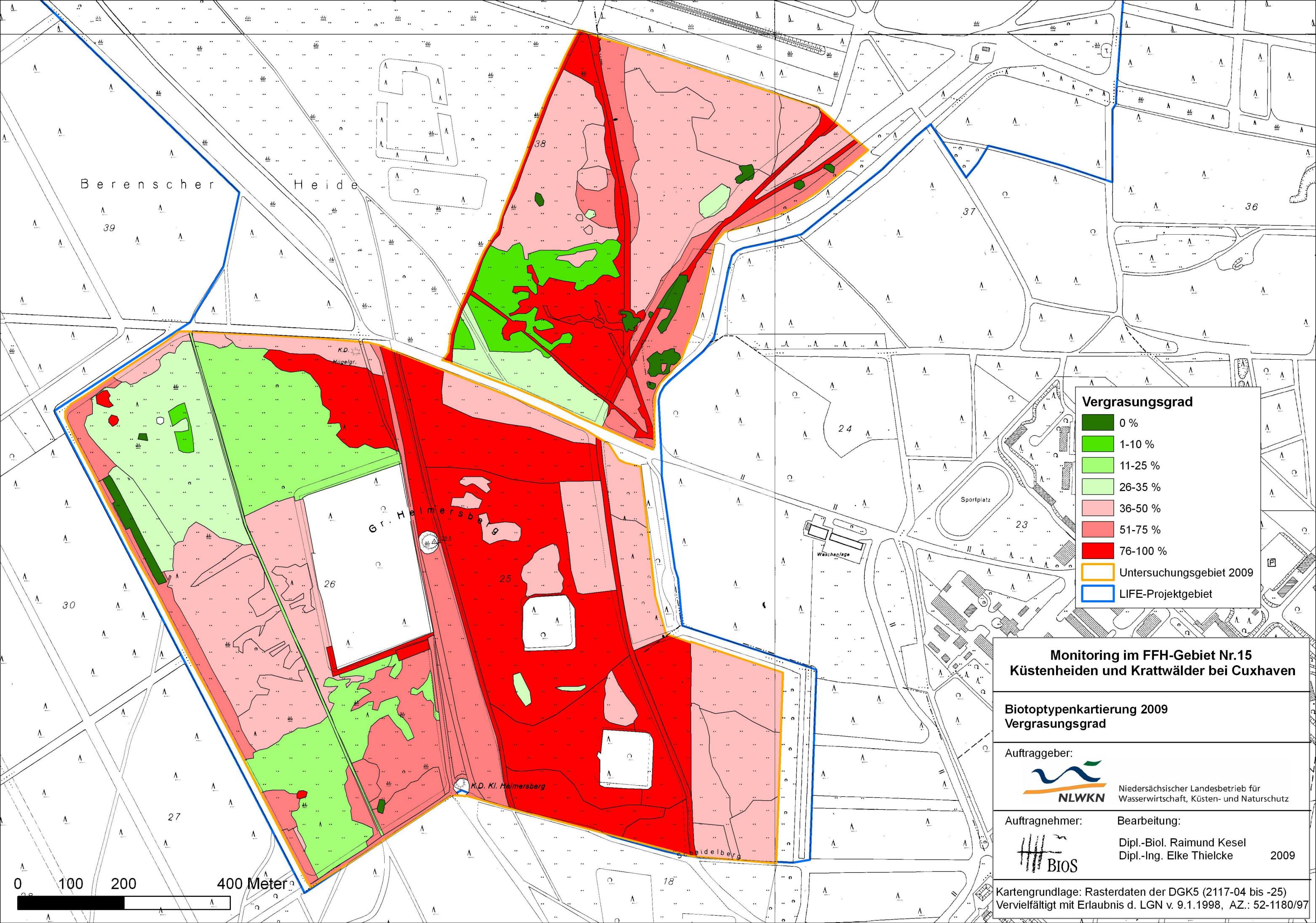
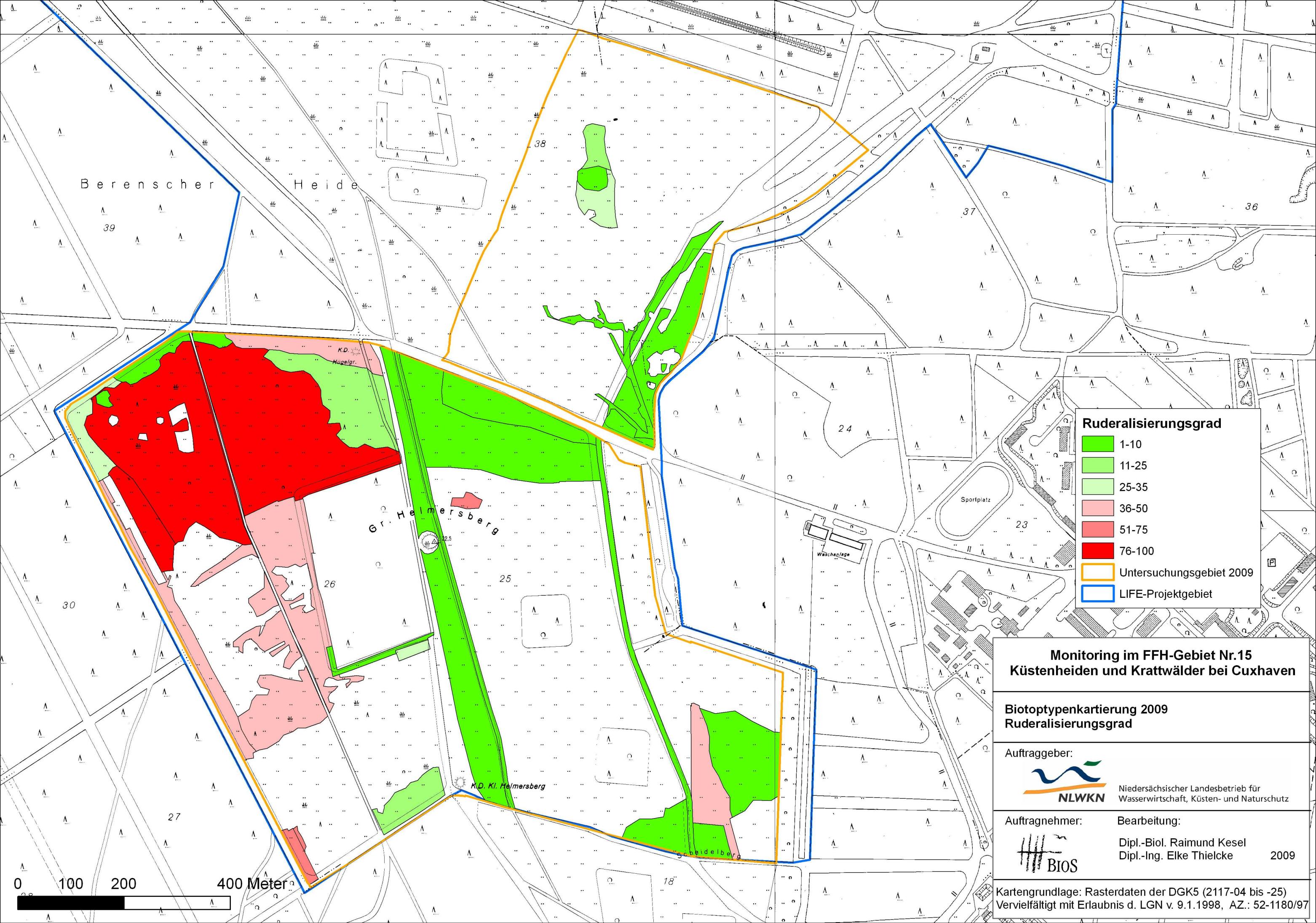


Abbildung 4: Änderung der Flächenanteile der an der Verbuschung beteiligten Arten.







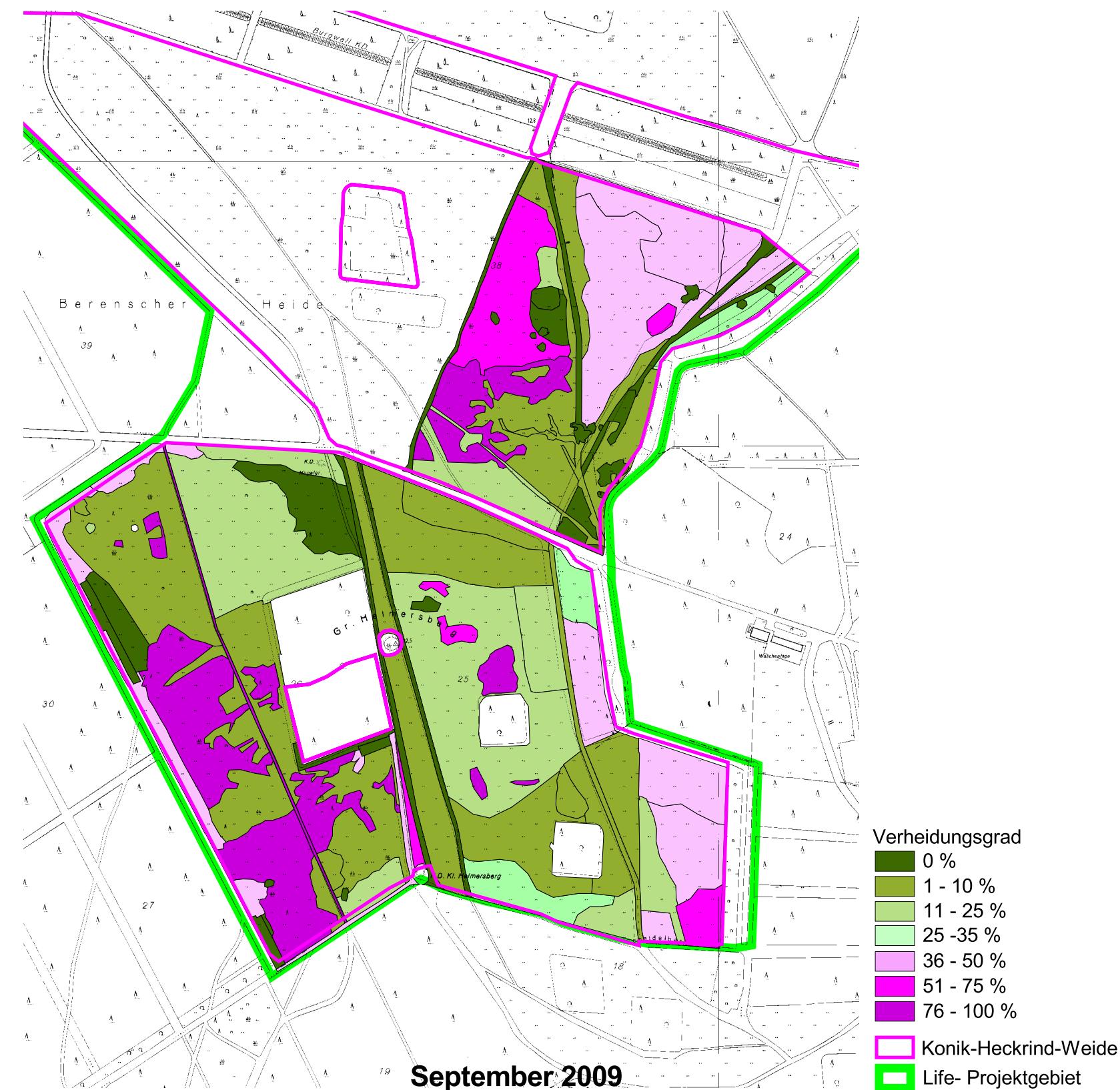


**Natura 2000-Monitoring
im FFH-Gebiet Cuxhavener Küstenheiden - Teilgebiet 1**

Karten-Vergleich 2006 und 2009

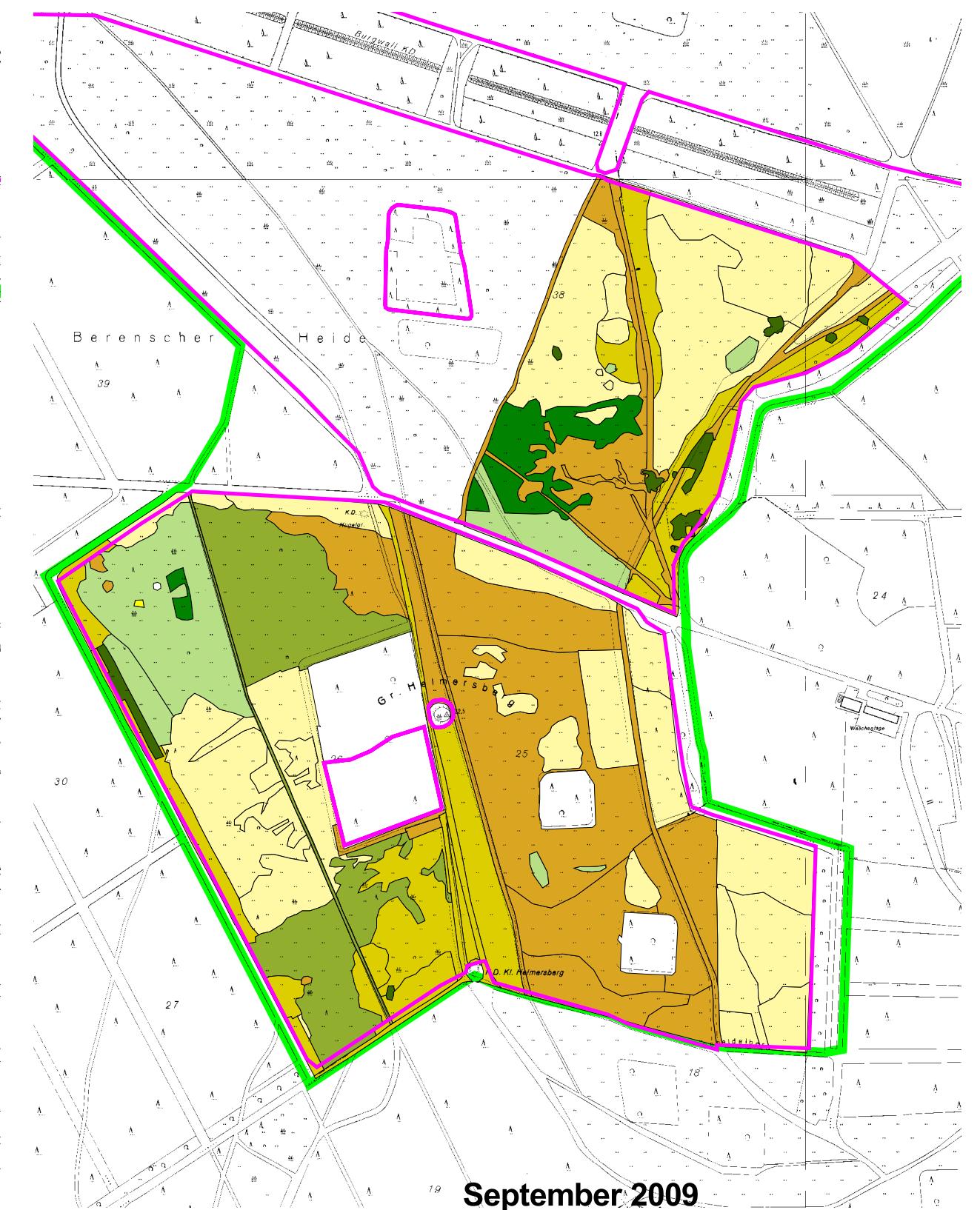
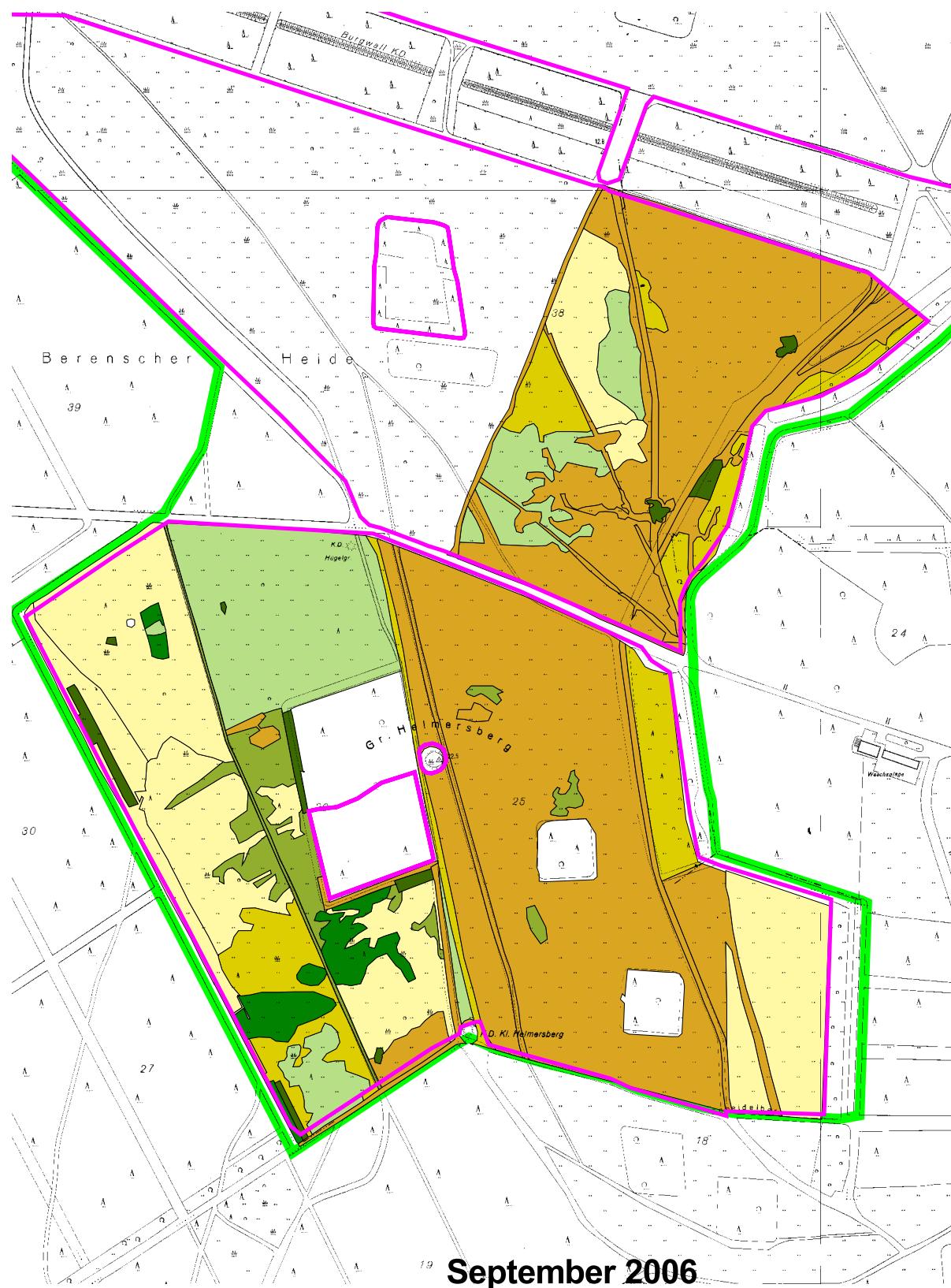
- **Grad der Verheidung**
- **Grad der Vergrasung**
- **Grad der Verbuschung**
- **Verbreitung der Heide**
(LRT 4030 trockene europäische Heiden)

**Grad der Verheidung
im Osten der Südweide II
und auf Südweide I**



Verheidungsgrad
0 %
1 - 10 %
11 - 25 %
25 - 35 %
36 - 50 %
51 - 75 %
76 - 100 %
Konik-Heckrind-Weide
Life- Projektgebiet

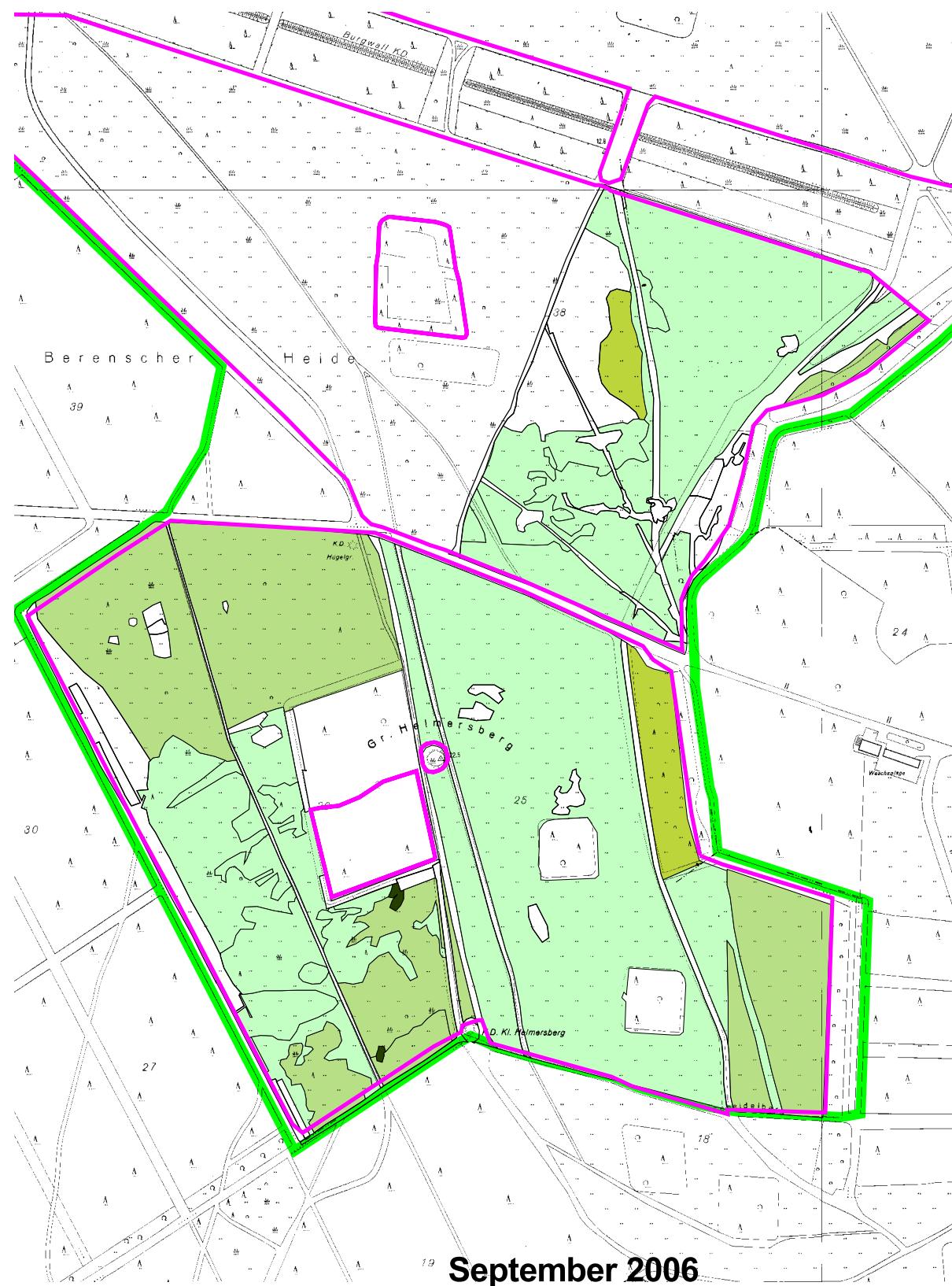
**Grad der Vergrasung
im Osten der Südweide II
und auf Südweide I**



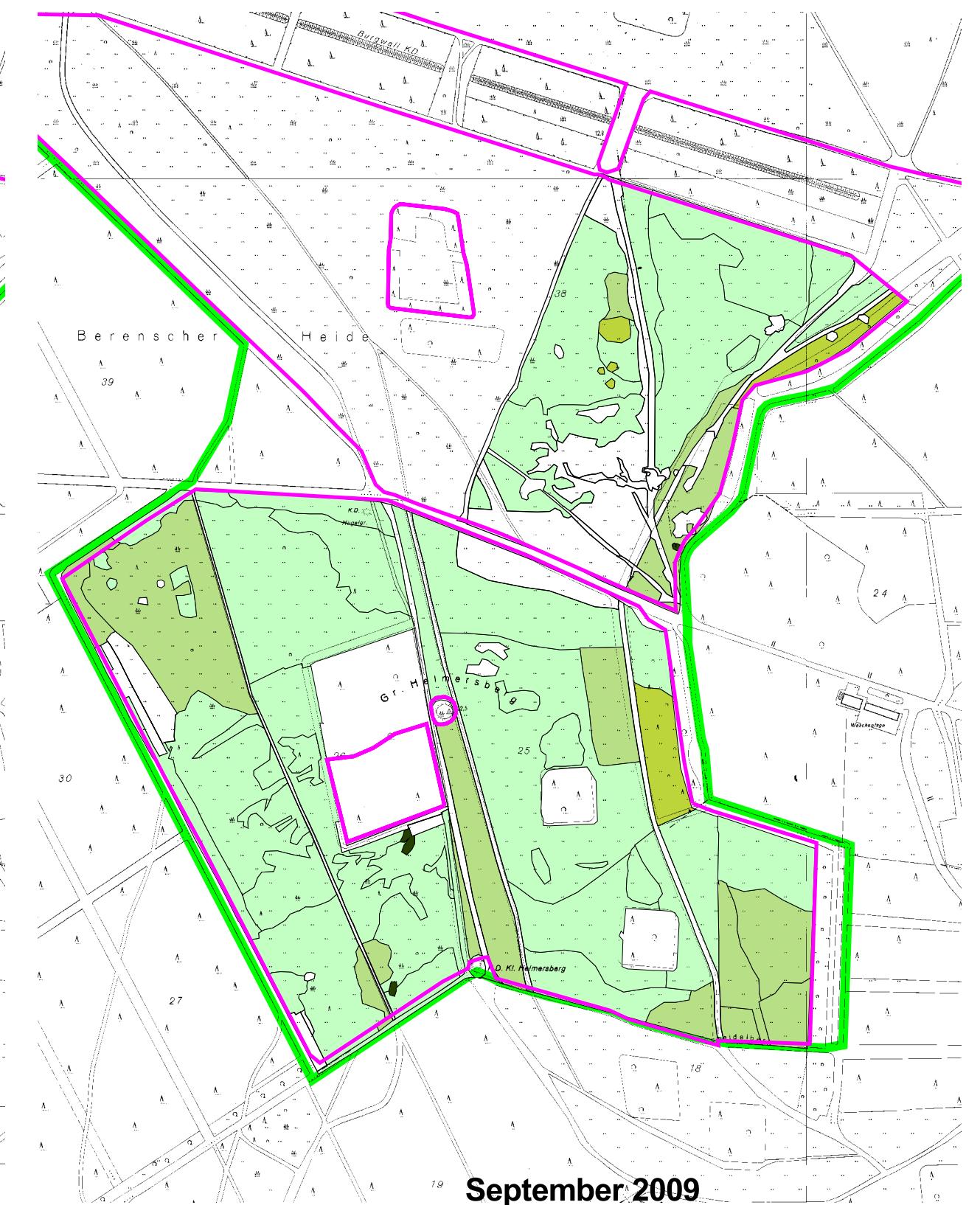
Vergrasungsgrad
0 %
1 - 10 %
11 - 25 %
26 - 35 %
36 - 50 %
51 - 75 %
76 - 100 %

■ Life-Projektgebiet
■ Konik-Heckrind-Weide

**Grad der Verbuschung
im Osten der Südweide II
und auf Südweide I**



September 2006

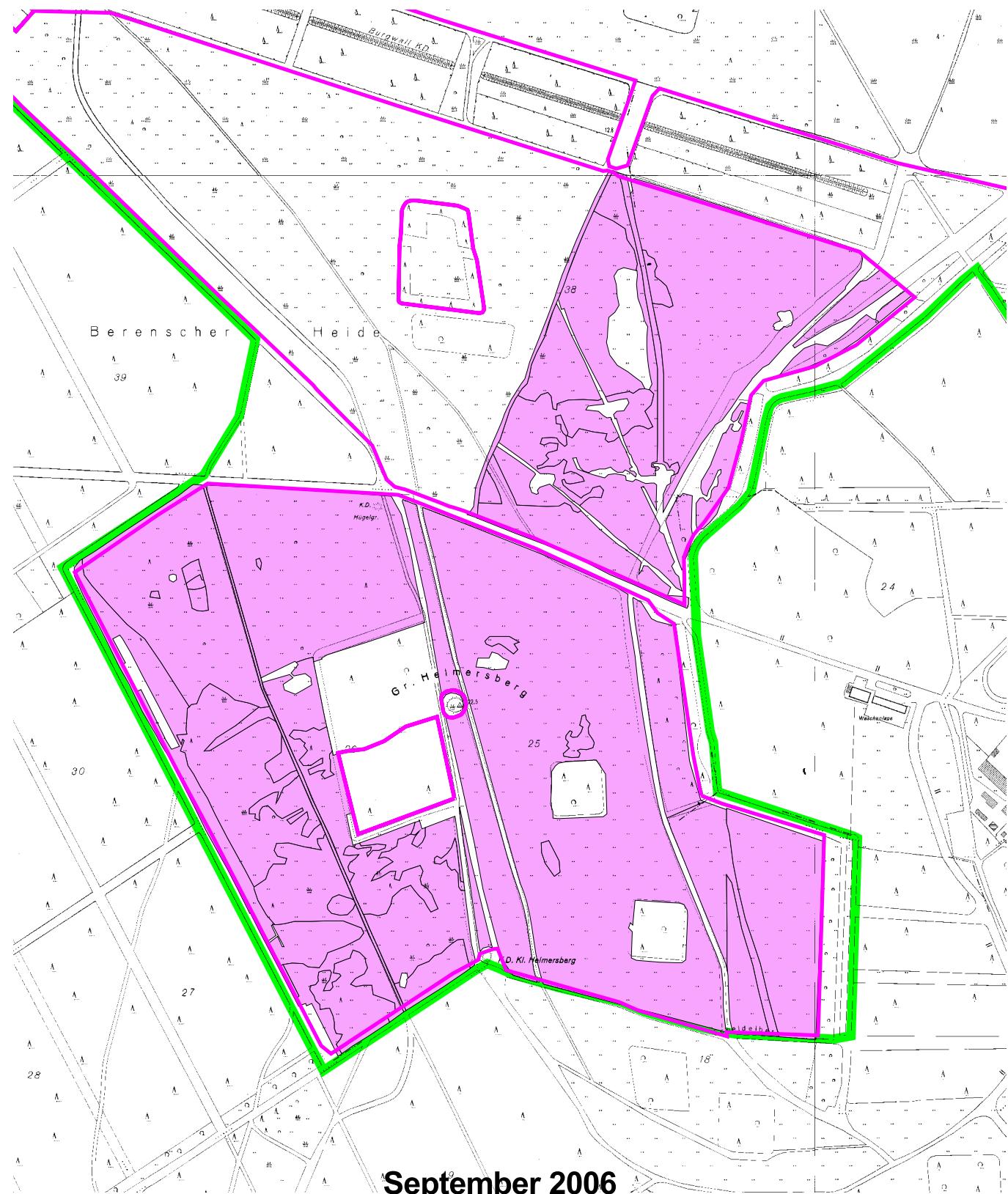


September 2009

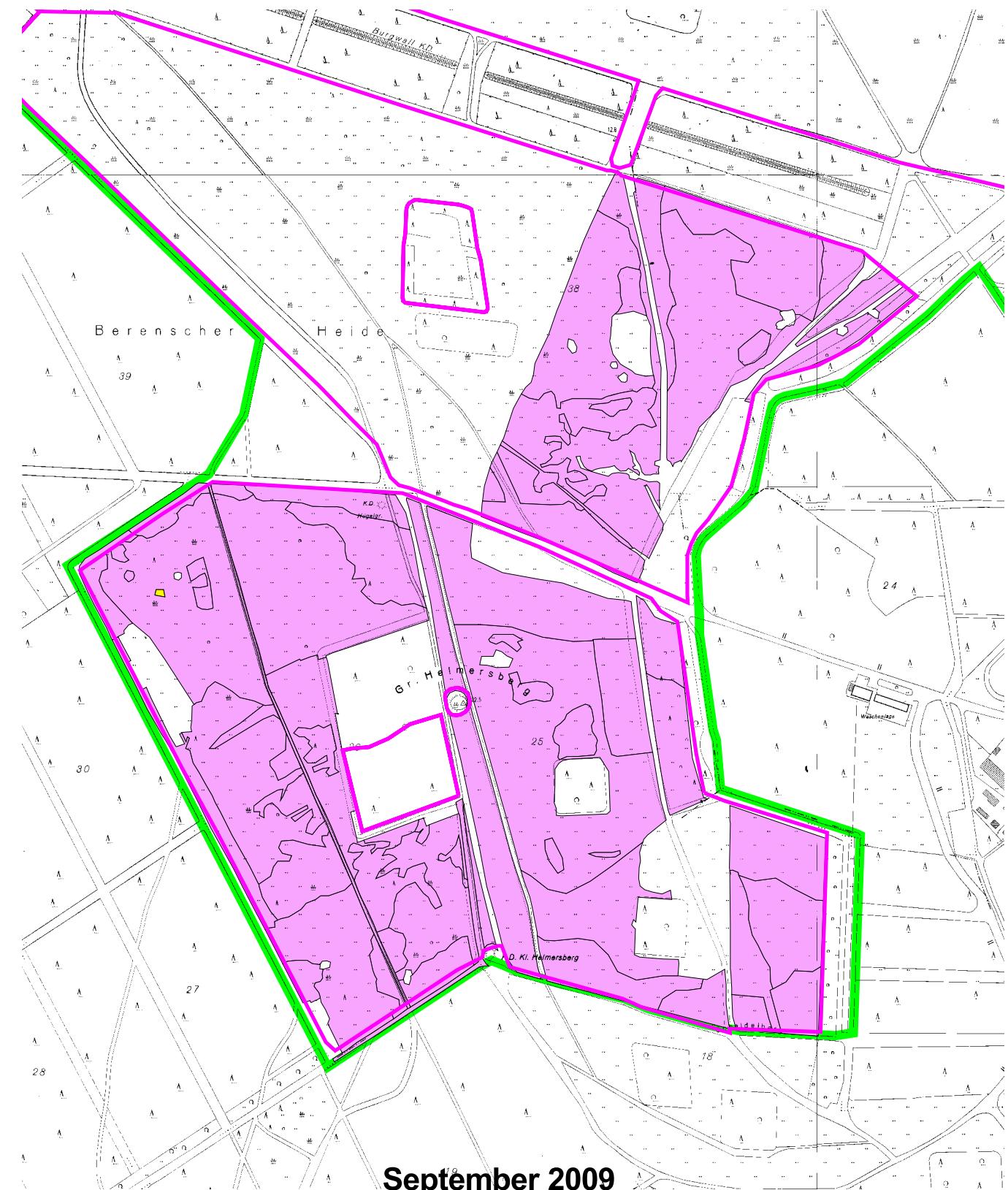
Verbuschungsgrad
0
1 %
2 - 10 %
11 - 25 %
26 - 35 %
36 - 50 %
51 - 75 %
Wald

■ Life-Projektgebiet
■ Konik-Heckrind-Weide

**Verbreitung der Heide
im Osten der Südweide II
und auf Südweide I**



September 2006



September 2009